

**Inserate**  
werden angenommen  
in Posen bei der Expedition  
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,  
Huf. Ad. Schles., Hofflieferant,  
Dr. Herbert u. Breitestr.-Ecke,  
Hof-Gießerei, in Firma  
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

**Verantwortlicher Redakteur:**  
L. B. J. Hirschfeld  
in Posen.

# Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Mr. 281

Die "Posener Zeitung" erscheint wochentäglich zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierthalbjährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 22. April.

**Inserate**, die sechsgewählte Zeitzeile über deren Raum  
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an den vorherigen  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachmittags, angenommen.

Verantwortlich für den  
Inseratenheft:  
J. Klugkist  
in Posen.

1892

## Amtliches.

Berlin, 21. April. Der König hat den der General-Kommission Frankfurt a. O. angehörenden Defonome-Kommissionsrath Berndes zum Regierungs- und Landes-Defonome-Kommissar ernannt, sowie dem Domänen-Rentmeister Mackensen zu Hannover und dem Bade-Inspektor Hanebuth zu Norderney den Charakter als Domänenrath und dem Domänenpächter Oberamtmann Taucher zu Drosendorf, Regierungsbezirk Köslin, den Charakter als Amts- rath verliehen.

Der bisherige Justiz-Hauptkassen-Kassirer und Buchhalter Kott aus Kassel, sowie der bisherige Ober-Landesgerichts-Sekretär und Justiz-Hauptkassen-Buchhalter Kott aus Köln sind zu Geheimen revidirenden Kalkulatoren bei der Königlichen Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

## Deutschland.

L. C. Berlin, 21. April. [Ein neues Kartell?] Seit dem Scheitern des Volkschulgesetzes und angesichts der inneren Reibungen in den konservativen Parteien ist namentlich in der freikonservativen Presse von der Wiederauferstehung des im Jahre 1890 begrabenem Kartells zwischen der konservativen und der nationalliberalen Partei die Rede. Verständlich ist dieser Gedankengang nicht. Im Reichstage haben die ehemaligen Kartellparteien keine Mehrheit; im Abg.-Hause, dessen Wahl vor 1890 erfolgt ist, besteht eine doppelte Mehrheit: die konservativ-klerikale, die bei dem Volkschulgesetz auf einen Sieg hoffte und eine Mehrheit der Kartellparteien, die sich bei allen großen gesetzgeberischen Aufgaben der letzten Jahre als leistungsunfähig erwiesen hat. Entweder hat auch das Zentrum mit der Kartellmehrheit gestimmt oder, wo eine Scheidung eintrat, wie bei der Landgemeindeordnung, waren es die Konservativen allein, die in der Opposition standen. Das Kartellbündnis ist seit 1890 tatsächlich gegenstandslos geworden, weil das Zentrum, gegen dessen Opposition das Bündnis in erster Linie gerichtet war, aus der Oppositionsstellung in die Stellung einer gouvernementsalen Partei eingetreten ist. Dass das Scheitern des Volkschulgesetzes daran nichts geändert hat, ist trotz der Ablehnung des Kreuzers K. im Reichstage nicht anzunehmen. Graf Ballestrem hat neulich erst in seiner Breslauer Rede erklärt, er sei nach wie vor überzeugt, dass Se. Majestät, unser alleranständigster Herr, Kaiser und König Wilhelm II. entschlossen ist, ein christlich-konservatives Regiment zu führen. Er sei in dieser Überzeugung bestärkt worden, dadurch, dass der Kaiser einen Mann in das Kultusministerium berufen habe, der auf demselben Boden wie der Graf Beditz stehe. Für den Grafen Ballestrem ist der eigentliche Träger des christlich-konservativen Regiments Graf Caprivi und dieser ist ja, angeblich mit Rücksicht auf die auswärtige Politik, in seiner Stellung als Reichskanzler verblieben. Die Freunde des Kartellgedankens vergessen, dass Graf Caprivi im Abgeordnetenhaus ausdrücklich erklärt hat, er habe dem Volkschulgesetz des Grafen Beditz zugestimmt, weil dieses das Zentrum dauernd zufrieden stellen sollte. Wozu also das Kartell? Mit einer Kartellmehrheit hätte Graf Caprivi im Reichstage die Handelsverträge nicht durchsetzen können. Wie kann man erwarten, die Regierung würde geneigt sein, das Zentrum vor den Kopf zu stoßen? Allerdings hat der Kaiser erklärt, das Volkschulgesetz dürfe nicht gegen die Mittelparteien zur Annahme kommen. Ebensoviel aber ist, wie die Zurückziehung der Vorlage beweist, ein Schulgesetz gegen das Zentrum denkbar. Einem neuen Kartell würde die Haupthache, die Unterstützung der Regierung fehlen, selbst wenn, was vorläufig noch zweifelhaft ist, die konservative Partei zu der "reinlichen Ausscheidung" der Stöcker u. Gen. gelangen sollte. Mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck ist die Schöpfung desselben, das Kartell, zu Grabe getragen. Weder Graf Caprivi noch ein anderer Reichskanzler würde über den Einfluss auf die Parteien verfügen, der unerlässlich ist, um die politischen Gegensätze zwischen den einzelnen Parteien so weit abzuschwachen, dass dieselben sich willenlos der Regierung unterordnen. Seit 1890 bewegt sich die Entwicklung des Parteiwesens in der entgegengesetzten Richtung. Die Parteien haben wieder angefangen, sich ihrer Gegenäglichkeit bewusst zu werden und sich selbstständig auf den Boden ihrer politischen Überzeugung zu stellen. Das gilt von den Parteien in den gesetzgebenden Körperschaften, aber noch mehr von den Parteien im Lande. Und in dem Maße, in dem die Übermacht der Bureaucratie, welche die Bismarcksche Herrschaft begründet hatte, schwindet, in dem Maße wird die Gesundung unseres Parteilebens beschleunigt werden. Nicht mehr um ein Kartell gegen die "Reichsfeinde" handelt es sich, sondern um die Stärkung des Einflusses des Bürgerthums in Staat und Reich. Hier liberales Bürgerthum, hier Junker und Pfaffen — das ist die Parole.

— Der Kolonialrath verhandelte im weiteren Verlaufe seiner gestrigen Sitzung — nebenbei bemerkt, werden die Sitzungen

des Kolonialrathes voraussichtlich bis zum Sonnabend dieser Woche dauern — über die Frage: "In welchem Umfang und nach welchen Richtungen hin gestalten die Verhältnisse der Schutzgebiete, an eine gesetzliche Regelung der gesamten, die Sklaverei betreffenden Materie heranzutreten? Hierzu ist zur Begutachtung des Kolonialrathes ein Fragebogen eingegangen, über die zivilrechtliche und strafrechtliche Behandlung der Rechteingeborenen und der Eingeborenen." Legationsrath v. Nordenskjöld gab eine eingehende Darstellung des augenblicklichen Standes dieser Angelegenheit und betonte dabei, dass dem Reichstag in der letzten Sessiion ein Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels, vorgelegt worden, welcher aber nicht mehr im Plenum zur Erledigung gekommen sei. Die Kommission des Reichstags über diesen Gesetzentwurf habe denselben angenommen, aber ferner beschlossen, eine Resolution vorzuschlagen, dahin lautend, "den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, innerhalb der in dem Zusatz bestimmten Frist Vorsorge zu treffen, dass in den deutschen Schutzgebieten die gesammte, die Sklaverei betreffende Materie gezielt geregelt werde", und die Gültigkeit des Gesetzes auf die Zeit bis zum 1. Oktober 1895 festgesetzt. Ehrendomherr Dr. Hespers ging weiter im Allgemeinen in die Materie ein und gab aus den Erfahrungen der katholischen Missionare interessante Details und Auskünfte, wobei er sich mit einzelnen Bestimmungen des bekannten Gesetzentwurfs nicht überall einverstanden erklärte. Der Vorsitzende Geh. Rath Dr. Kawer legte die internationalen, nationalen und ethischen Gründe dar, welche die Reichsregierung veranlasst hätten, der Frage der Sklaverei jetzt energischer näher zu treten. Der Kolonialrath trat dann in die vorläufige Besprechung des "Fragebogens" ein, der einer Kommission überwiesen werden soll.

Zwei Verfügungen des Justizministers, betreffend die Strafrechts-Pflege, dürften nicht unbemerkt bleiben. Die "Köln. Blg." berichtet darüber:

Die erste Verfügung vom 31. Dezember 1891 richtet sich gegen die Verschleppung der Strafprozesse; insbesondere sei es aufgefallen, dass in manchen Untersuchungssachen, in denen der äußere Geschäftsbetrieb Verzögerungen nicht überstand, erklärte. Der Vorsitzende Geh. Rath Dr. Kawer legte die internationalen, nationalen und ethischen Gründe dar, welche die Reichsregierung veranlasst hätten, der Frage der Sklaverei jetzt energischer näher zu treten. Der Kolonialrath trat dann in die vorläufige Besprechung des "Fragebogens" ein, der einer Kommission überwiesen werden soll.

Die zweite Verfügung vom 8. Februar 1892 ist schärfer. In der Einleitung spricht der Minister sich tadelnd gegen die ziemlich verbreitete Gewohnheit aus, für die Bearbeitung von Strafsachen die minder tüchtigen Richter auszuwählen; insbesondere erwarte er bei Anstellung der Untersuchungsrichter mit Bestimmtheit, dass nur geeignete und ihrer Aufgabe gewachsene Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht würden. Sodann nimmt der Justizminister zugleich Gelegenheit, einen zweiten zu seiner Kenntnis gelangten Nebestand zu berühren. Wiederholte sei nämlich der Fall vorgekommen, dass Richter in Strafsachen Amtshandlungen vorgenommen hätten, obwohl sie sich in einem Verhältnis befunden, welches an sich geeignet gewesen, gemäß § 24, Abs. 3 der Str.-P.-O. eine Ablehnung zu rechtfertigen; insbesondere hätten einzelne Richter ihre Funktionen ausgeübt, obwohl Hamilius-Angehörige an dem Ausgang des Prozesses ein Interesse hätten haben können, oder obwohl sie mit den Vertheidigern des Angeklagten nahe verwandt gewesen. Dass ein solches Verfahren, selbst wenn es lediglich in dem Vertrauen auf die eigene richterliche Unparteilichkeit wurzelte, ein durchaus unschatthaftes und dem Interesse der Rechtspflege schädlich sei, bedürfe keiner Ausführung. Im § 30 der Str.-P.-O. sei für solche Fälle vorgesehen, dass eine Ablehnung des Richters auch auf seine eigene Anzeige hin erfolgen könne. Diesen Weg bei dem Vorhandensein der tatsächlichen Voraussetzungen zu beschreiten, sei die Pflicht des Richters, da er auch den Schein einer möglichen Gefangenheit vermeiden müsse.

Es bedarf keines besonderen Scharffinnes, um einen Zusammenhang zwischen einzelnen bemerkenswerten Strafprozessen der letzten Zeit, insbesondere dem Baare'schen, und obigen Verfügungen herauszufinden. Infofern die letzteren eine Beschleunigung des Verfahrens in diesen beiden vielbesprochenen Strafsachen anregen, werden sie zweifellos allenthalben mit Genugthuung aufgenommen werden.

Görlitz, 21. April. Der "Neue Görl. Anz." meldet aus Waldeburg: Sachmännischen Mittheilungen zufolge stehen im niederschlesischen Kohlenrevier Arbeiter-Entlassungen bevor. Eine Grube beschloss eine Lohnreduzierung.

## Vermissenes.

† Aus der Reichshauptstadt. Ein Trupp von etwa 20 aus Brasilien zurückkehrenden russischen Auswanderern (Männer, Frauen, Kinder) traf dieser Tage auf dem Lehrter Bahnhof ein. Dieselben wurden dort von dem Sekretär des russischen Generalkonsuls Dr. Markow empfangen und nach dem Bahnhof Friedrichstraße gebracht, um von dort ihre Heimreise fortzusetzen. Ihre Erlebnisse waren nach den Schilderungen, welche sie machten, entsetzlich. Durch Agenten verdeckt, gingen sie Ende 1890

bei freier Überfahrt nach Rio de Janeiro. Da sie dort keine Arbeit fanden, zogen sie bettelnd in kleineren Trupps die Küste entlang bis Para. Dabei blieb nur ein ganz kleiner Theil am Leben. Die große Mehrzahl erlag der furchterlichen Hitze. Die Überlebenden wurden nach Cayenne transportiert, wo sie eine Zeit lang arbeiteten, um dann nach Frankreich eingeschiffzt zu werden zur Weiterreise in ihre Heimat. Das Konsulat soll an die Leute Geld haben verteilt lassen und diese bewiesen eine rührende Dankbarkeit. Sie weinten vor Freude, ihre Heimat wiedersehen zu können und nahmen sich vor, ihre Landsleute vor der Auswanderung zu warnen.

Der Reichskommissar für die Westküste in Chicago, Gehheimer Regierungsrath Wermut, hat zum 25. April die Ausstellungskommission nach Berlin geladen, um sich über die notwendig gewordene Platzbeschränkung zu verständigen. Namentlich auf einzelnen Gebieten des Kunstgewerbes sind unerwartet zahlreiche Anmeldungen eingegangen, während beispielsweise die Beteiligung der Gold- und Silberschmiede noch zu wünschen übrig läuft. Bayern bereitet eine gesonderte Kollektivvertretung des Kunstgewerbes vor.

Aus dem Berliner Leben. Der pensionierte Major v. D. lernte vor kurzer Zeit in einer Gesellschaft die geschiedene Frau eines Kaufmannes K., geborene B., welche in der Königin-Augustastraße wohnt, kennen und war durch deren äußere Erscheinung derart begeistert, dass er ihr bald darauf Herz und Hand anbot und auch Erwidern seiner Neigung fand. Als nun v. D., welcher in der Provinz Hannover lebt, bald darauf zum Besuch seiner Braut in Berlin eintraf, musste er die überraschende Entdeckung machen, dass Frau K. sich inzwischen mit dem Fabrikanten D., einem Reserveoffizier, verlobt hatte. Zwischen beiden Herren kam es nun zu erregten Auseinandissen, welche zu einer Herausforderung des Letzteren durch den Major führten. Kameraden suchten vermittelnd einzutreten und beauftragten einen früheren Kriminal-Kommissarius, über das Vorleben der Dame Auskunft einzuziehen. Der Bericht, welcher heute abgeht und das Duell unter allen Umständen verhindern muss, enthält äußerst pikante Thatachen und nennt Namen von fürstlichen Persönlichkeiten. — Ein zweiter Fall, der in Berlin viel Staub aufwirbelt wird, betrifft einen bekannten biedigen Theatersänger W., der mit einer Prima-donna B. das Weite sucht, aber nur bis Stettin kam, wo er auf Betreiben seiner Gattin abgefasst wurde. Die Letztere hat nun mit den Kindern eine Reise nach Ägypten angetreten, während welcher ein Ehescheidungsprozess gegen den inzwischen hierher zurückgekehrten W. durchgeführt werden soll.

## Lokales.

Posen, den 22. April.

br. Die Kontroll-Versammlungen auf dem Kanonenplatz werden weiter noch morgen, Sonnabend, den 23. d. Mts., um 8 Uhr Vormittags für Landwehr ersten Aufgebots der Provinzial-Infanterie, Buchstäbe P. bis S., abgehalten werden und damit für dieses Frühjahr beendet sein.

br. Explosion. Gestern ist in später Abendstunde der Brenner der Straßenlaternen, welche an der Ecke der Berliner- und Bismarckstraße vor dem Delikatesengeschäft des Herrn Cichowicz steht, explodirt, sodass sämtliche Scheiben der Laternen zertrümmt wurden. Weiterer Schaden ist nicht vorgekommen.

br. Schiffahrt. Der Dampfer "Johann" ist gestern Abend 7 Uhr mit vier Frachtschleppschiffen aus Stettin hier eingetroffen und hat am Verdychower Damm angelegt.

br. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurden gestern eine Person wegen Bettelns und Landstreiks, eine Frauensperson wegen unangemeldeter Aufenthalts in einer Wohnung der Wasserstraße, zwei Frauenspersonen wegen verbotenen Herumtreibens und ein Arbeiter, welcher bei einer dieser Verhaftungen in der Breiten- und Büttelstraße den Schuhmann belästigte. — Beschlägeln wurden gestern drei mit Trümmern behaftete Schwine, ein durchaus unschatthaftes und dem Interesse der Rechtspflege schädlich sei, bedürfe keiner Ausführung.

\* Seminar-Oberlehrer. Durch Erlass vom 6. April d. J. ist, wie der "Reichsanzeiger" mittheilt, bestimmt worden, dass fortan die Ersten Lehrer an den staatlichen Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminaren die Amtsbezeichnung "Seminar-Oberlehrer" führen.

## Vom Wochenmarkt.

s. Posen, 22. April. Bernhardinerplatz. Der Str. Roggen 10,20—10,30 M., Weizen 10,25—10,50 M., Gerste bis 7,25 M., Hafer bis 8,25 M., Erbsen bis 9,75 M., blaue Lupinen bis 3,50 M., gelbe Lupinen 3,50—3,75 M., Seradelle 5,50—5,75 M., Hefu und Stroh knapp, 1 Bund Stroh 40—50 Pf. — Alter Markt. Kartoffeln reichlich im Angebot, wohl über den Bedarf. Der Str. 3—3,25 M. höchstens. Geflügel sehr wenig am Markt. 1 Paar Hühner 3,50 bis 3,75 M., 1 Paar Enten 4,50—5,50 M., 1 Putchen 5 bis 5,25 M., 1 Buthahn (leicht) 10—10,50 M., 1 Paar junge Hühner 1,50—1,75 M. Die Mandel Eier 65 Pf., 1 Bd. Butter 1,10 bis 1,20 M., frischer Landkäse (Quark) namentlich gut verkauft. 1 Käse Salat 5 Pf., 1 Bund Niedersachsen 5 Pf., Spinat, Rhabarber, Sauermüller, 1 Hand voll 5 Pf., 1 Bund Zwiebeln 5 Pf., 2 Bund Schnittlauch 5 Pf., 1 Brüke 5 Pf., 1 Sellerie-Wurzel 5 Pf., 1 Bund Petersilie 5 Pf., 1 Bd. Apfels 15—20 Pf., die Meze Kartoffeln 15 Pf. — Viehmarkt: Mit den in den Privatställen lagernden beliebt sich der gesammte Auftrieb in Fett schweinen auf 105 Stück, meist prima, leicht in geringer Anzahl, Durchschnittspreise 37—40 M., prima bis 42 M., Ferkel und Jungschweine ziemlicher Auftrieb, 1 Paar 8—9 Wochen alte Ferkel nicht im sonderlichen Futterzustande, 23—24 M., etwas gröbere und gut genährte Ferkel (Borg und Sau) bis 27 M., 1 Paar 4 Monate alte Jungschweine 75—80 M., Kälber 32 Stück, das Pf. lebend Gewicht 22—32 Pf., Hammel fehlten, Kinder 12 Stück (Schlachtvieh und Milchföhre), 1 alte magere Milchkuh 135—210 M., Schlachtvieh, leichtes 22—24 M. pro Str. lebend Gewicht, mittelschwere 26—27 M., ferner einige Milchziegen 12—15 M. pro Stück. —

**Wronkerplatz.** Mit Fischen gut beschickt. 1 Pf. Schleife 65–70 Pf., Karpfen 60–75 Pf., kleine Welle pro Pf. 60 Pf., Hechte 65–70 Pf., Barsche 40–50 Pf., Karaukasen 40 bis 50 Pf., 1 Pf. Lachs 1 M., 1 Pf. Zander 45–50 Pf., 1 Pf. mittelgroße Weißfische 25–30 Pf., 1 Pf. kleine Barsche 30 Pf. Krebsen wenig, die Mandel 75 Pf. Fleisch über den Bedarf, 1 Pf. Schweinefleisch 50–60 Pf., Hammesfleisch 65 Pf., Rindfleisch 50 bis 60 Pf., Kalbfleisch 50–60 Pf. Geschäft matt. — **Sapieha** p. Das Pf. Butter 1,10–1,20 M., die Mandel Eier 65–70 M., Pf., 1 Paar kleine junge Hühner 1,75–2 M., 1 Gans 4–9,50 1 Pf. Brathuhn 10,50–11,0 M., 1 Paar Enten 4,75–5,50 M., 1 Paar junge Tauben 70–90 Pf., 1 kleines Bund Swargel 1,50 M., 1 Kopf Blumentohl 15–25 Pf., 1 Kopf Salat 5 Pf., 1 Bund Radisches 5 Pf., 1 Bund Möhren 5 Pf., Karotten 5 Pf., 1 Brücke 5 Pf., die Rezepte Kartoffeln (3/4 Pf.) 15 Pf., 1 Pf. Apfels 15–20 Pf. Blühende Blumen verschiedener Sorten zum Verpflanzen in großer Auswahl, ebenso Garten-Sämereien.

### Marktberichte.

\*\* **Berlin.** 21. April. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Altesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Fass frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent:

Unversteuert, mit 50 M. Verbrauchsabgabe:

Am 16. April 60 M. 50 Pf., am 19. April 60 M. 90 Pf., am 20. April 61 M. 10 Pf., am 21. April 70 M.

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

Am 16. April 41 M., am 19. April 41 M. 40 Pf., am 20. April 41 M. 60 Pf., am 21. April 42 M.

**Berlin.** 21. April. **Zentral-Markthalle.** (Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle) Marktage. Fleisch-Schwache Zufuhr, unveränderte Preise. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr. Geschäft lebhaft, Preise fest. Fische. Zufuhr in fluktuierender Mäßigkeit, doch in lebenden Blößen reichlich. Seefische fehlten. Geschäft still, Preise mittelmäßig. Butter und Käse unverändert. Gemüse. Spinat und Spargel billiger. Obst und Süßfrüchte. Stilles Geschäft, Preise unverändert.

Fleisch Rindfleisch 1a 56–60, 1a 48–54, 1a 36–46, Kalbfleisch 1a 60–68 M., 1a 40–56, Hammelfleisch 1a 48–55, 1a 40–48, Schweinefleisch 50–58 M., Butcher do. 47–49 M., Serbisches 48–50 M., Russisches — M. p. 50 Kilo.

Veräußertes und gefalzenes Fleisch. Schnitten ger. m. Knochen 65–83 M., do. ohne Knochen 75–110 M., Lachsschnitten 110–140 M., Spec. ger. 60–72 M., harte Schlackwurst 100–140 M., Gänsebrüste — M. p. 50 Kilo.

Wild. Rotwild p. 1/2 Kilo — Pf., do. leichtes do. — Pf., Damwild p. 1/2 Kilo — Pf., do. leichtes do. — Pf., Wildschwein p. 1/2 Kilo — Pf., Leberläufer, Frischlinge — Pf., Kaninchen p. Std. — M., Rennthierkeule p. 1/2 Kilo 55–65 Pf., Rennthierrücken do. — M., Wildenten p. Stück — M.

Bahnes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M., Enten do. — M., Puten do. — M., Hühner, alte do. 1,30–2,50 M., do. junge do. 1,07 M., Tauben do. 65 Pf.

Bahnes Geflügel, geschlachtet. Gänse per 1/2 Kilo —, do. junge p. St. 5–10 M., Enten, p. St. 2–3,5 M., Hühner 1a. p. St. 1,10–2,15 M., do. 1a. 0,70–1,00 M., Kapuinen 3,50–4,00 Tauben do. 57–66 Pf., Puten p. 1/2 Kilo 60–90 Pf.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 69–73 M., do. große do. 40 M., Zander 90–100 M., Barsche 50 M., Karpfen, große 90 M., do. mittelgr. do. 84 Mark. do. kleine do. 60–70 M., Schleiche 107 M., Bleie do. 48 M., Aale, große, 130 bis 131 M., do. mittelgroße do. 80–90 M., do. kleine do. 70 M., Quappen do. — M., Karauschen do. 69 M., Stoddow do. 36 M., Wels do. — M.

Schaltiere. Krebse, trockne, über 12 Ctm. p. Schod — M., do. 11–12 Ctm. 4,60–4,90 M., do. 10–11 Ctm. 1,75–2 M.

Butter. 1a. per 50 Kilo 104–108 M., 1a. do. 96–102 M., geringere Hofbutter 86–96 M., Vandebutter 80–90 M., Poln. — M., Margarine 50–65 M.

Eier. Landeiher ohne Rabatt 2,70–2,80 Mark, Prime Ristenier mit 8/10 p.C. od. 2 Schod p. Kiste Rabatt 2,45 bis 2,55 M., Durchschnittswaare do. — M. p. Schod.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlab. p. 50 Kilo 3,30–3,60 M., do. einzelne Str. 4–4,50 M., do. weiße runde do. 4,00 Mark, Zwiebeln per 50 Kilo 7,50 bis 8,50 Mark, Mohrrüben lange, p. 50 Kilo 1,25–1,75 M., junge, p. Bund 0,90 M., do. Kohlrüben p. Schod 2,50–3,00 M., Petersilie p. Bund 10–20 Pf., Sellerie, groß p. Schod 5–6 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 7,50–8,50 M., Birnen, p. 50 Kg. Jungfräne — M., diverse Sorten p. 50 Liter. — M., Weintrauben, ital. p. Kilo — Pf., do. Almeria p. Sextos — M., Apfelsinen Messina p. Kiste ca. 200 St. 12–16 M., do. Blut 16 bis 18 M.

**Bromberg.** 21. April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gefundene Mittelwaare je nach Qualität 200–210 M., feinst über Notiz. — Roggen gute gefundene Mittelwaare je nach Qualität 190–200 M., feinst über Notiz. — Gerste 150–160 M., Brau- 160–165 M., — Hafer 150–160 M., — Spiritus für 10 000 Literprozent 50er Konsum 60,50 M., 70er 41,00 M.

Marktpreise zu Breslau am 21. April

Feststellungen der städtischen Markt- Rottungs-Kommission.	gute		mittlere		gering. Ware		M. Pf.				
	Höchst-	Niedrigst-	Höchst-	Niedrigst-	Höchst-	Niedrigst-					
Weizen, weicher	22	10	21	80	21	—	20	50	19	10	18
Weizen gelber	pro	22	—	21	70	21	—	20	50	19	10
Roggen	100	21	80	21	40	20	70	21	40	19	20
Gerste	17	90	17	20	16	20	15	70	14	70	14
Hafer	Kilo	14	80	14	30	14	—	13	50	13	12
Erbsen		21	—	20	30	19	50	19	—	18	17

**Breslau.** 21. April. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gef. — Ctr. abgelau. feindig. Kündigungsschein —, p. April 217,00 Gd. p. April-Mai 215,00 Gd. Hafer (v. 1000 Kilo) p. April 146,00 Gd. Rübsal (v. 100 Kilo) p. April 55,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Fass: exel 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt — Utter, p. April (50er) 58,70 Gd. April (70er) 39,20 Gd. April-Mai 39,20 Gd. Juli August 41,20 Gd. August-September 41,20 Gd. Sint. Ohne Umfang. Die Börsenkommis.

**Stettin.** 21. April. Wetter: leicht bewölkt, Temperatur +8 Gr. R., Barom. 770 mm. Wind: NW.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko 200–213 M., per April-Mai 205,75 M. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 205,5 M. bez. — Roggen flau, per 1000 Kilo loko 188–200 M., per April-Mai 202 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 199 M. Br., per Juni-Juli 194,5 M. bez. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 145–156 Mark. — Spiritus fest, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Fass 70er 41 M. Gd., per April-Mai 70er 41 M. nom., per August-Sept. 70er 42,7 M. nom. — Angemeldet: 5000 Str. Roggen. — Regulierungspreise: Weizen 205,75 M., Roggen 202 M., Spiritus 70er 41 M. Nichtamtlich: Petroleum lesto 10,6 M. verz. bez. (Ostsee-Btg.)

\*\* **Leipzig.** 21. April. [Wollbericht t. Kammzg.-Lermund-Handel.] La Plata. Grundmuster B. pr. April 3,90 M., pr. Mai 3,90 M., pr. Juni 3,92 M., pr. Juli 3,95 M., pr. August

3,97 1/2 M., pr. Septbr. 3,97 1/2 M., per Oktober 3,97 1/2 M., pr. Nov. 3,97 1/2 M., pr. Dezbr. 4,00 M., pr. Jan. 4,00 M., pr. Febr. 4,00 M. Umsatz 120 000 Kilogramm.

### Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 20. bis 21. April. Mittags 12 Uhr.

Johann Kunz IV. 686, Feldsteine, Lachowitza-Gordon. Wilhelm Gohle VIII. 1302, Güter, Bromberg-Montwy. August Feblau Nr. 195, Schleppdampfer "Fliege", Bromberg-Montwy. Ludwig Krüger VIII. 1291, Güter, Magdeburg-Bromberg. August Günther VIII. 1291, fischerne Bretter, Schulz-Berlin. Heinrich Gürtsche VIII. 1368, fischerne Bretter, Schulz-Berlin. Paul Gurski IV. 402, Steinkohlen, Danzig-Bartisch. Friedrich Fiedl V. 723, leer. Graudenz-Niedola. Wilhelm Behrendt V. 723, leer. Graudenz-Niedola. Josef Frank XIII. 2101, leer. Schöneck-Niedola. August Frank XIII. 2724, leer. Schöneck-Niedola. Julius Melville XIII. 2886, Feldsteine, Wilhelmsdorf-Gordon. Wilhelm Wuhme VIII. 1341, Thon, Wettin-Neuhof.

### Holzfölkerei.

Vom Hafen: Tour Nr. 2, Julius Semerau-Schulitz und L. Baerwald-Nakel ist mit 18 Schleusungen abgeschleust.

Von der Oberbrücke: Tour Nr. 2, J. Brenneke-Mittel und Stolz und Lücke-Berlin ist mit 13 1/2 Schleusungen abgeschleust.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* "Bilder aus der Großstadt", Bilder für Erwachsenen von Curt Müller, Verlag von Oskar Gottwald, Leipzig. Preis 1 M. Eine sonderbare Sammlung von Gedichten, die allerdings nur für Erwachsene geschrieben sind. Der Dichter, ein Kind der Großstadt, führt uns in lebendigen Versen das Großstadtleben vor.

\* F. A. Brodhaus in Leipzig hat das erste Heft der

Mittelheilungen seines Verlages für das Jahr 1892 erscheinen lassen.

\* Die "Neue Musik-Zeitung" liegt uns in dem neuen (I.) Quartalband des Jahres 1892 vor und ist in Anbetracht des geringen Kostenpreises inhaltlich außerordentlich reich ausgestattet. Außer fünf gehaltvollen Klavierstücken von G. Weber, R. Goldbeck, Steuer u. a., vier Liedern von Goldmann, Goldbeck, Bartel u. a., sowie einem Stück für Violin und Cello mit Klavierbegleitung finden wir eine Anzahl Künstlerbiographien mit Porträts, sowie spannende Novellen und Humoresken von Elise Polko, Marco Brociner, A. Kessler und W. Urban. Der instructive Theil enthält vortreffliche Artikel, darunter "Joh. Sebastian Bach als Erzieher" von Bernh. Vogel, "Graf Moltes Beziehungen zur Musik" von G. Bernini, "Töne der Wassersäule" von Helm, "Wie sollen wir Chopin spielen?" von B. Wiedemann, "Über das Bomblatt- und Auswendigspielen" von Dr. O. Klaewell, ferner interessante Charakterstücke über Ed. Taubitz, M. Rosenthal, H. Dorn, Gust. Weber u. a., endlich kritische Berichte über Neuerkeiten in Konzert, Theater, auf dem Bücher- und Musikalienmarkt.

\* Unter den Mitteln, welche den Menschen zu etwas höherem erziehen, ist die Musik sicher eines der vornehmsten. Deshalb halten wir uns verbunden, die Zeitschrift "Musikalische Jugendpost" (Stuttgart, Karl Grüninger) warm zu empfehlen, ein Unternehmen, das sich die Aufgabe stellt, unserer Jugend durch literarische und musikalische Darbietungen bester Art Freude zu bereiten und nützliche Anregungen zu geben. Es haben sich der Redaktion zu diesem Zwecke Kinderfreunde, Poeten, Künstler und Erzieher zur Verfügung gestellt, die das Beste spenden, was den Kinderninnern erfreuen, beleben und veredeln kann.

### Telegraphische Nachrichten.

**Stuttgart.** 22. April. Der russische Gesandte Baron Fredericks ist in Folge Herzschlages gestorben.

**Petersburg.** 22. April. Die über den Saatenstand nach Auswärts verbreiteten Meldungen sind nicht als authentisch zu betrachten, da die zuverlässigen Angaben über denselben erst in zwei Wochen zu erwarten sind. Dem Ministerium sind bisher nur lückenhafte Mittheilungen zugegangen. Als That-sache ist zu betrachten, daß der Saatenstand in einigen Orten sehr gut ist, hingegen beispielsweise im Gouvernement Cherson die ganze Ernte durch Dürre vernichtet worden sei.

**Paris.** 22. April. Wie mehrere Morgenblätter melden, sei dem Kolonialamt eine Depesche zugegangen, wonach die Dahomeer sich Portonowos bemächtigt hätten. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

### Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 22. April 1892.

Gegenstand.	gute		mittel		gering. W.		Mitte.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.					